

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 61 (1969)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Zeitschriften-Rundschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zeitschriften-Rundschau

### *Gleichheit neu durchdacht*

Das Dezemberheft von «Arbeit und Wirtschaft» veröffentlicht einen Beitrag von Alva Myrdal, dessen Thema «Gleichheit neu durchdacht» in den nächsten Jahren auch bei uns viel Gesprächsstoff bieten wird. Alva Myrdal ist Sozialdemokratin und Ministerin ohne Portefeuille der schwedischen Regierung. Eines der vornehmsten Ziele der Sozialdemokraten und Gewerkschafter sieht die Autorin darin, «daß die Demokratie unsere ganze Gesellschaft durchdringt wie das gegenseitige Verhalten der Menschen untereinander, um dadurch jedem Individuum die Möglichkeit eines reichen und sinnvollen Lebens zu bieten». Mit diesem Ziel im Auge will die Sozialdemokratie die Gesellschaftsordnung so umgestalten, daß die auf Klassengegensätzen aufgebaute Gesellschaftsordnung durch eine auf Freiheit und Gleichheit basierende ersetzt wird. Frau Myrdal geht davon aus, daß die Entwicklung unaufhörlich die Gesellschaftsbedingungen verändert. Diese Veränderungen geschehen aber nicht auf eine Art, die dem Gleichheitsgedanken förderlich ist; die Kluft zwischen reichen und armen Nationen ist infolge der technischen Errungenschaften breiter geworden, was aber im eigenen Land nicht automatisch zu einer größeren Angleichung führt, sondern – wenn das freie Spiel der Kräfte nicht zielbewußt beseitigt wird – zu einem noch größeren Auseinanderklaffen der Einkommen und Vermögen. Zwei Probleme scheinen der Autorin vordergründig, erstens das Zurückbleiben der Niedrigstlohnkategorien und zweitens das Zurückbleiben gewisser Wohngebiete. Ihre Mindestforderung lautet: Um jeden Preis muß verhindert werden, daß die Kluft in bezug auf Einkommen, Vermögen, soziale Vorteile, Wohnverhältnisse vertieft werde. Der Beitrag von Frau Myrdal enthält viele Gedanken, die, sofern sie vorerst von den schwedischen auf schweizerische Verhältnisse übertragen würden, Anregungen für gewerkschaftliche und politische Vorstöße unserer Arbeiterfunktionäre sein könnten.

In der gleichen Nummer von «Arbeit und Wirtschaft» verdienen des weitern die folgenden Arbeiten die Aufmerksamkeit des Lesers: Theodor Prager, «Kommunismus am Scheidewege»; Eugen Löbl, «Perspektiven der tschechoslowakischen Wirtschaft»; Sidney Lens, «Die Krise der amerikanischen Arbeiterbewegung» und Eduard März, «Die Rolle des Finanzkapitals».

### *DDR-Lyriker huldigt dem Prager Reformkommunismus*

Mit Recht war man in der ganzen Welt besonders darüber empört, daß sich unter den Okkupationstruppen in der Tschechoslowakei auch Einheiten aus der DDR befanden, mußte doch die tschechoslowakische Bevölkerung die «Befreiung» durch diese Truppen als besondere Schmach empfinden. Erfreulicherweise hat sich aber nachträglich gezeigt, daß sich nicht nur in der Sowjetunion und Polen Menschen fanden, die den Mut aufbrachten, gegen diesen Gewaltakt ihrer Regierung zu protestieren, auch in der DDR gab es kleine Gruppen von Bürgern, die vor und nach der Okkupation ihrer Sympathie für das tschechoslowakische Experiment Ausdruck gaben. Unter den Protestierenden gegen das Vorgehen der Warschaupaktstaaten befanden sich die Söhne und Töchter führender Funktionäre. So verteilten auch die beiden Söhne des Ostberliner Professors Robert Havemann, der dank seiner mutigen Haltung auch bei uns kein Unbekannter mehr ist, auf Schreibmaschine vervielfältigt, ein Gedicht des revolutionären Dichters und Bänkelsängers Wolf Biermann, das dieser einige Tage vor dem Einmarsch seiner Landsleute in die Tschechoslowakei verfaßt hatte. Die Monatsschrift für Funktionäre der IG Metall, «Der Gewerkschafter», veröffentlicht in ihrer Nummer 11 die Verse Biermanns. Die folgenden Zeilen beweisen, daß es auch in der DDR eine Opposition gibt:

«In Prag ist Pariser Kommune, sie lebt noch

Die Revolution macht sich wieder frei  
 Marx selber und Lenin und Rosa und  
 Trotzki  
 stehen den Kommunisten bei  
 Der Kommunismus hält wieder im Arme  
 die Freiheit und macht ihr ein Kind,  
 das lacht  
 das Leben wird ohne Büroelefanten  
 von Ausbeutung frei und Despoten-  
 macht.  
 Die Pharisäer, die fetten, sie zittern  
 und wittern die Wahrheit. Es kommt  
 schon der Tag  
 Am Grunde der Moldau wandern die  
 Steine  
 es liegen vier Kaiser begraben in Prag  
 Wir atmen wieder, Genossen. Wir lachen  
 die faule Traurigkeit raus aus der Brust  
 Mensch, wir sind stärker als Ratten und  
 Drachen!  
 Und hatten's vergessen und immer  
 gewußt.»

Wolf Biermann, der Sohn eines von  
 den Nazis ermordeten Antifaschisten, ist  
 in der DDR ein Verfemter. Seit Jahren  
 hat er dort keine Publikationsmöglich-  
 keiten mehr. Für ihn, den überzeugten  
 Kommunisten, der 1953 freiwillig nach  
 der DDR übersiedelte, muß heute das  
 Leben in seiner selbstgewählten Heimat  
 besonders schwer sein. Er, der gegen  
 Dogmen, gegen den Terror der Büro-  
 kratie und gegen die Lüge singen will,  
 muß heute schweigen.

#### *Hinweise*

Das Dezember-Heft des «Monats»  
 enthält einen Beitrag von Hannah Arendt  
 über «Rosa Luxemburg», Walter Kauf-

mann weist auf bisher unbekannte  
 Briefe Friedrich Nietzsches hin, wäh-  
 rend sich der afrikanische Romancier  
 Chinua Achebe in einem Gespräch mit  
 der Redaktion des «Monats» zu den  
 Auseinandersetzungen um Biafra äußert.  
 «Neues Forum» veröffentlicht in seiner  
 Doppelnummer November/Dezember  
 einen Beitrag von Herbert Marcuse,  
 «Friede als Utopie»; Hans Morgenthau  
 befaßt sich mit dem Problem «Krieg  
 als Paradoxon»; Josef Fitzek stellt die  
 Frage: «Denkt Gott wie die Theolo-  
 gen?», und der Beitrag von Kurt  
 Greussing ist mit «Zur Psychopatholo-  
 gie der Parteien» überschrieben.

In der Dezemberrummer der «Frank-  
 furter Hefte» äußert sich Nicolaus  
 Sombart zum Problem der «Friedens-  
 forschung»; Ferdinand Oeter behandelt  
 «Die Paradoxie der Wirtschaftsfrei-  
 heit»; Hans Rudolf-Lohmann unter-  
 sucht den Problembereich «Wissenschaft-  
 liche Menschenführung und Manipu-  
 lation»; Ludwig Pesch forscht nach dem  
 «Historischen Sinn der neuen Jugend-  
 bewegung», und Paul Konrad Kurz SJ  
 analysiert die Beziehung zwischen  
 «Schriftsteller und Christ».

Die «Schweizerische Zeitschrift für  
 Volkswirtschaft und Statistik» hat ihr  
 viertes Heft des vergangenen Jahres  
 und ihr erstes des Jahres 1969 den  
 «Konjunkturellen Auswirkungen der  
 Beanspruchung ausländischer Arbeits-  
 kräfte» gewidmet. Als Autoren für diese  
 umfassende Studie, die mit sehr viel  
 statistischem Material bereichert ist,  
 zeichnen Professor Dr. Walter Adolf  
 Jöhr und Lic. oec. Robert Huber.

*Otto Böni*

---

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor:  
 Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, 3000 Bern, Telephon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526.  
 Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen  
 Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Insertionspreise (nur ganze  
 Umschlagseiten): Einmaliges Erscheinen Fr. 150.—, zweimalig 10 %, mehrmalig 20 % Rabatt. Druck:  
 Unionsdruckerei Bern.